

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. August d. J. den supplirenden Direktor am Pjsefer Gymnasium, Friedrich Kleemann, zum wirklichen Direktor dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. August d. J. die Uebersetzung des ordentlichen Professors der Rechts-

Akademie zu Kaschau, Dr. Hermann Viedermann, an die Preßburger Rechtsakademie allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. August d. J. den Großpropst des Kapitels zu Diakovar Joseph Matić über sein Ansuchen von dem Amte des Diözesan-Schulen-Oberaufsehers allergnädigst zu entheben und an dessen Stelle den dortigen Domherrn Doktor Hieronymus Audrič zum Schulen-Oberaufseher für die Diözese Diakovar zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die disponiblen Kreiskommissäre zweiter Klasse Karl v. Marobany und Franz Sedl zu Kreiskommissären derselben Kategorie, ferner die disponiblen Kreiskommissäre dritter Klasse, Dr. Joseph Michniewski, Alexander Ziembiński, Andreas Wiesiadzki, die disponiblen Statthalterei-Konzipisten Eduard Zucker, Joseph Kuchanowski, Ludwig Ritter v. Swiezawski und die Statthalterei-Konzipisten Jakob Ritter v. Kulezycki und Alexander Lukastewicz zu Kreiskommissären dritter Klasse in den Kronländern Galizien und Bukowina ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich's Staats-Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungsjahre 1859.

III. Staats-Ausgaben:

A. Zur reellen Gebarung gehörige Ausgaben.

a. Allerhöchster Hofstaat, Oberste Zentral-Verwaltung und Zivil-Verwaltung.

Zu sämmtlichen Kronländern mit Einschluß der Lombardie.

	Im Verw.-Jahre 1859	Im Verw.-Jahre 1858	Im Verw.-Jahre 1859
	1859	1858	mehr weniger
Gulden in österreichischer Währung:			
1. Allerb. Hofstaat	6,817,629	7,023,499	205,880
2. Kabinettskanzlei Sr. M. des Kaisers	66,872	44,253	22,619
3. Reichsrath	249,099	243,049	6,050
4. Minist.-Konferenz	18,726	35,225	16,499
5. Ministerium d. Aeußern	2,214,282	2,258,110	43,828
6. „ „ Innern	24,407,553	27,377,937	2,970,384
7. „ „ Finanzen	24,999,440	26,296,099	1,296,659
8. „ „ Justiz	15,295,239	16,411,525	1,116,286
9. „ „ Kultus und des Unterrichts	5,369,915	5,968,708	598,793
10. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentlichen Bauten	17,301,493	18,406,230	1,104,737
11. Minist. der Polizei	9,818,736	10,534,713	715,977
12. Kontrollbehörde	3,621,202	3,776,484	155,282
13. Andere zu keinem der bestehenden Verwaltungszweige gehörigen Ausgaben	1,951,788	1,390,184	561,574
Zusammen	112,131,934	119,766,016	7,634,082
Hievon entfallen auf den abgetretenen Theil der Lombardie	5,247,911	9,820,471	4,572,560

Es verbleiben somit für die anderen Kronländer 106,884,023 109,945,535 3,061,512

Aus der Vergleichung beider Jahrgänge ergibt sich, daß auf den abgetretenen Theil der Lombardie bei der Zivil-Verwaltung im Ganzen zwar eine Minder-Ausgabe von 4,572,560 fl. entfällt, dieselbe aber der Hälfte der im Jahre 1858 ausgegebenen 9,820,471 fl. nicht gleichkommt, der erste Semester also einen höhern Aufwand von etwa 337,000 Gulden in Anspruch genommen hat.

Bei den anderen Kronländern dagegen ist im Jahre 1859 eine Ersparung von 3,061,512 fl. gegen das Vorjahr eingetreten.

Von dieser Ersparung entfallen insbesondere auf das Ministerium des Innern 1,605,238 fl.
„ „ „ der Finanzen 477,814 „
„ „ „ der Justiz 340,271 „
„ „ „ für Kultus und Unterricht 326,729 „
auf das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Bauten 574,602 „
„ „ „ der Polizei 310,984 „
und es zeigt sich nur bei den verschiedenen andern zu keinem der bestehenden Verwaltungszweige gehörigen Ausgaben eine namhafte Vermehrung derselben um 636,494 fl.

b. Militär und Marine.

	Im Verw.-Jahre 1859	Im Verw.-Jahre 1858	Im Verw.-Jahre 1859
	1859	1858	mehr weniger
Gulden in österreichischer Währung.			

1. Militär.

Ordentliche Armee-Ausgaben	101,320,662	97,871,599	3,449,063
Außerordentl. Armee-Ausgaben	184,648,401	2,373,822	182,274,579
Aufwand der Truppen in den deutschen Bundes- festungen	2,183,000	1,768,200	414,800
Erhaltung und Armirung der deutschen Bundes- festungen	1,925,225	235,198	1,690,027
Militär-Pensionen und Pro- visionen von Kameral- Verwalter	1,030,731	1,095,167	64,436
Erforderniß der Einstands- Männer	1,109,918	1,196,237	86,319
Summe	292,217,937	104,540,223	187,677,714

2. Marine.

Ordentliche Ausgaben	4,747,725	5,412,750	665,025
Außerordentl. Ausgaben	4,185,058	1,365,000	2,820,058
Summe	8,932,783	1,777,750	2,155,033

Haupt-Summe für Militär und Marine 301,150,720 111,317,973 189,832,747

Der Mehr-Aufwand für Militär und Marine ist durch den Krieg des Jahres 1859 begründet.

c. Subventionen und Zinsen-Garantien für verschiedene Industrie-Unternehmungen.

	Im Verw.-Jahre 1859	Im Verw.-Jahre 1858	Im Verw.-Jahre 1859
	1859	1858	mehr weniger
Gulden in österr. Währ.			
Subvention an den österr. Lloyd	2,865,877	955,500	1,910,377
Zinsen-Garantie an die Donau-Dampfschiff- fahrt-Gesellschaft	1,650,000		1,650,000
Summe	4,515,877	955,500	3,560,377

d. Erforderniß der Staatsschuld.

	Im Verw.-Jahre 1859	Im Verw.-Jahre 1858	Im Verw.-Jahre 1859
	1859	1858	mehr weniger
Gulden in österreichischer Währung			
1. Zinsen der fundirten Schuld mit Ausnahme jener an die Tilgungs- Fonde	91,471,474	80,962,091	10,509,383
2. Zinsen der schwebenden Schuld ohne Tilgungs- Fond	6,649,880	5,408,011	1,241,869
3. Lotto-Anlehensgewinne	2,144,542	3,579,907	1,435,365
4. Pandemial-Entschädigungs-Renten	1,541,946	1,566,147	24,201
5. Daz-Entschädigungs-Renten	697,675	744,436	46,761
6. Zahlungen an fremde Regierungen	87,500	87,500	
Summe	102,593,017	92,348,092	10,244,925
7. Münz- und Wechsel-Verlust	3,509,071		3,509,071
Summe	106,102,088	93,348,092	12,753,996

8. Zahlungen an die Tilgungsfonde:			
Dotationen	2,118,385	2,117,263	98,878
Zinsen der fundierten schwebenden Schuld	7,699,923	8,549,171	894,848
Summe	9,817,708	10,811,434	993,726
Haupt-Summe	115,919,796	103,159,526	12,760,270
	Im Verw.-Jahre	Im Verw.-Jahre	1859
	1859	1858	weniger mehr
	Gulden in österreichischer Währung		

Hier von entfallen auf den abgetretenen Theil der Lombardie	1,500,000	3,000,000	1,500,000
---	-----------	-----------	-----------

Es verbleiben somit für die
anderen Kronländer 114,419,796 100,159,526 14,260,270

B. Nicht zur realen Gebarung gehörige Staats-Ausgaben.

a. Vertragmäßige Schulden-Tilgung.

	Im Verw.-Jahre	Im Verw.-Jahre	1859
	1859	1858	mehr weniger
	Gulden in österr. Währung		

1. Rückzahlung von Potto- Anlehens-Kapitalien	1,828,158	2,221,611	393,453
2. Tilgungsrente an die Bank	3,893,532	3,743,882	149,650
3. Tilgung der durch die Staatsgüter bedeckten Schuld an die Bank	3,100,463	3,675,000	574,537
4. Vertragmäßige Einlö- sung von Obligationen verschiedener Anlehen	2,364,470	2,511,564	147,094
5. Vertragmäßige Rück- zahlung verlosener Obli- gationen	1,239,975	2,098,493	858,518
6. Kapitals-Rückzahlung der Monte-Schuld	8,632	30,577	21,945
7. Kapitals-Rückzahlung an die Grund-Entlastungs- Fonde	2,789,826		1,789,826
Summe	15,225,056	14,281,127	943,929

Hier von entfallen auf den abgetretenen Theil der Lombardie	185,107	973,620	788,513
---	---------	---------	---------

Es verbleiben somit für
die anderen Kronländer 15,039,949 13,307,507 1,732,442

b. Kapitals-Anlage.

	Im Verw.-Jahre	Im Verw.-Jahre	1859
	1859	1858	mehr weniger
	Gulden in österreichischer Währung		

1. Staats-Eisenbahn- bau	1,946,336	14,742,202	12,795,866
2. Betriebsmittel-Gr- weiterung	491,080	1,146,975	655,895
3. Vertragmäßige Einlösung der beim Ankauf von Privat- Eisenbahnen ausge- stellten oder zur Zah- lung übernommenen Obligationen	3,752,232	4,911,937	1,159,705
4. Telegraphenbau	410,697	454,230	43,533
5. Subsidien-Entla- stungsfonde in Galiz- ien und Kroatien	2,660,492	1,270,610	1,389,872
Summe	9,260,827	22,525,954	13,265,127

Faßt man die vorstehenden Hauptrubriken der Staats-Ausgaben zusammen,
so ergeben sich vorerst mit Einschluß, dann nach Ausscheidung der auf den ab-
getretenen Theil der Lombardie entfallenden Ergebnisse nachstehende Resultate:

A. Staats-Ausgaben der realen Gebarung.

	Mit der Lombardie	Ohne Lombardie	1859	1858
	1859	1858	1859	1858
	Gulden in österreichischer Währung			
a) A. h. Hofstaat, oberste Zentral-Leitung und Zivil-Verwaltung	112,131,934	119,766,016	106,884,023	109,945,545
b) Militär und Marine	301,150,720	111,317,973	301,150,720	111,317,973
c) Subventionen und Zinsen - Garantien für verschiedene In-				

	Mit der Lombardie	Ohne Lombardie	1859	1858
	1859	1858	1859	1858
	Gulden in österr. Währung.			

dustrie - Unterneh- mungen	4,515,877	955,500	4,515,877	955,500
d) Erforderniß der Staatsschuld	115,919,796	103,159,926	114,419,796	100,159,526
Summe	533,718,327	335,199,015	526,970,416	322,378,544

B. Nicht zur realen Gebarung gehörige Staats-Ausgaben.

	Mit der Lombardie	Ohne die Lombardie	1859	1858
	1859	1858	1859	1858
	Gulden in österreichischer Währung			

a) Vertragmäßige Schuldentilgung	15,225,056	14,281,127	15,039,949	13,307,507
b) Kapitalsanlage	9,260,827	22,525,954	9,260,827	22,525,954
Summe	24,485,883	36,807,081	24,300,776	35,833,461
Haupt-Summe	558,204,210	372,006,096	551,271,192	358,212,005
Bei Vergleichung der Ergebnisse beider Jahre ergibt sich hiernach im Ver- waltungsjahre 1859 gegen das Vorjahr eine Vermehrung der Ausgaben der realen Geba- rung um			198,519,312 fl.	204,591,872 fl.
dagegen eine Verminderung der nicht zur realen Gebarung gehörigen Ausgaben um			12,321,198 „	11,532,685 „
im Ganzen daher eine Vermehrung der ge- samten Staats-Ausgaben um			186,198,114 fl.	193,059,187 fl.

III. Vergleichung der Staats-Einnahmen mit den Ausgaben.

	Mit der Lombardie	Ohne die Lombardie	1859	1858
	1859	1858	1859	1858
	Gulden in österreichischer Währung			
Staats-Einnahmen der realen Geba- rung	283,088,383	289,429,010	270,331,979	262,084,275
Staats-Ausgaben der realen Gebarung	533,718,327	335,199,015	526,970,416	322,378,544
Abgang der realen Gebarung	250,629,944	45,770,005	256,638,437	60,294,269
Hierzu die nicht zur realen Gebarung gehörigen Ausgaben	24,485,883	36,807,081	24,300,776	35,833,461
Gesamtabgang	275,115,827	82,577,086	280,939,213	96,127,730

Bei Vergleichung der Ergebnisse beider
Jahre zeigt sich im Jahre 1859 gegen das
Vorjahr eine Vermehrung des Abganges der
realen Gebarung um 204,859,939 fl.
dagegen sind die nicht zur realen Gebarung
gehörigen Ausgaben geringer gewesen um 12,321,198 „
im Ganzen ergibt sich somit ein größerer
Gesamt-Abgang um 192,538,741 fl.

Daß die Vermehrung des Gesamt-Abganges im Verwaltungsjahre 1859
gegen das Vorjahr mit Einschluß der Lombardie 192,538,741 fl.
nach Ausscheidung derselben aber nur 184,811,483 „
beträgt, im letzteren Falle somit geringer ist um 7,727,258 fl.
hiervon liegt der Grund darin, daß eines Theiles die Verminderung der auf den
abgetretenen Theil der Lombardie entfallenden Einnahmen um 14,588,331 fl.
und andererseits die Verminderung der betreffenden Ausgaben um 6,861,073 „
bei der Vergleichung der Ergebnisse der anderen Kronländer außer Betrachtung
bleibt.

Außer der Vergleichung des Schluß-Resultates der Gebarung mit und ohne
Lombardie ergibt sich endlich, daß, nachdem

	Im Verwaltungsjahre	
	1859	1858
der Gesamt-Abgang mit der Lombardie	275,115,827 fl.	82,577,086 fl.
und ohne Lombardie	280,939,213 „	96,127,730 „
betrug, nach Ausscheidung der Lombardie ein größerer Abgang entfällt mit	5,823,386 fl.	13,550,644 fl.
und zwar aus dem Grunde, weil in dem ab- getretenen Theil der Lombardie die Ein- nahmen	12,756,404 fl.	27,344,735 fl.
und die Ausgaben	6,933,018 „	13,794,091 „
betrugen, auf denselben somit ein Ueberschuß entfallen ist von	5,823,386 fl.	13,550,644 fl.

Auf welche Art die Bedeckung des für das Verwaltungsjahr 1859 und
1858 sich ergebenden Gesamt-Abganges von 275,115,827 fl.
und beziehungsweise von 82,577,086 „
stattfindet, wird aus Folgendem ersichtlich:

(Fortsetzung folgt.)

Laibach, 3. Sept.

Die Klein-deutsche Presse, die Organe der Go-
thaer, und gewisse andere Blätter am Rhein, welche die
politische Weisheit in Pacht haben, fahren emsig fort,
gegen ein Zusammengehen Preußens und Oesterreichs
zu plaidiren. Die Zusammenkunft in Teplitz war nicht
nach ihrem Geschmack und seitdem man über das Resultat
dieser Zusammenkunft einige Vermuthungen — mehr
waren die Enthüllungen nicht — aufgestellt hat, sind sie
ganz außer sich und machen förmlich Opposition, so
daß sich das „Pr. Wochenbl.“ genöthigt sieht, diesen
Tendenzpolitikern entgegenzutreten. Was ihnen be-
sonders Kopfschmerz macht, ist, daß Preußen sich ver-
leiten lassen könnte, Oesterreichs Besitz zu garantiren,
also im Falle eines Angriffes auf Venetien, in einen
Krieg für die Erhaltung dieser Provinz verwickelt zu wer-
den. Sie rathen sogar allen Ernstes, Oesterreich solle
sich freiwillig einer „Last“ entäußern. Es kann nichts
Einfältigeres geben, als solche Rathschläge. Zum
Glück ist der gesunde Menschenverstand nicht verloren
gegangen, und man hört Stimmen in der deutschen

Presse, die sich unbedingt für die Erhaltung Vene-
tiens aussprechen. Der „Pr. Landbote“ der für eine
Zillate der ministeriellen „Preuß. Ztg.“ gilt, bringt
einen Artikel „Venetien und Deutschland“, in welchem
es unter Anderm heißt: „Deutschlands Interessen wi-
derstreiten in einem Punkte denen Italiens direkt.
Dieser Punkt ist die Erhaltung deutschen Besitzes am
adriatischen Meer. Ein geeinigtes Italien wird nicht
zaudern, die venetianische Seeherzchaft anzustreben.
Heute ist Triest, das deutsche Triest, das Emporium,
welches die Levante mit Deutschland verbindet. Triest
ist aus dem Ruin Venedigs erwachsen. Die Größe
Venedigs vernichtet Triest. Triest hört auf, ein Han-
delsplatz zu sein, sobald eine dritte Macht Venedig
und die vereinigte sardinisch-neapolitanische Flotte be-
sitzt. Das ist, abgesehen von der militärischen Not-
wendigkeit der Minciolinie, das deutsche Interesse an
Venetien. In weiterer Perspektive aber ist für den
Fall der Auflösung des türkischen Reichs, welche schwer-
lich lange mehr aufzuhalten ist, für Italien im Besitz
Venedigs ein Feld des Einflusses auf die slavischen

Stämme geschaffen, ganz geeignet, Oesterreichs, und
dadurch Deutschlands, Erbrecht in hohem Grade zwei-
felhaft zu machen. Mit Venedig ist nicht nur das
adriatische Meer, es ist auch das schwarze Meer für
Deutschland verloren und die eiserne Kette geschlossen,
welche die romanischen und slavischen Stämme rings
um Deutschland verbindet. Die Nation aber, die sich
von den Meeren abdrängen läßt, verliert ihre welt-
geschichtliche Bedeutung. Als Umland in der Frank-
furter Nationalversammlung das Wort sprach: bei
den Reden der Oesterreicher höre er das adriatische
Meer rauschen, gab er diesem Gedanken einen poe-
tischen Ausdruck. . . . Eine dynastische Politik in
Preußen würde vielleicht keine Veranlassung haben,
auf den Bestand einer österreichischen Seemacht Ge-
wicht zu legen. Eine dynastische Politik in Preußen
würde vielleicht auf den Ruin von Deutschland ebr-
geizige Pläne bauen können. Ein deutsches Preußen
aber muß darüber wachen, daß dereinst auf dem näch-
sten deutschen Reichstag ein deutscher Dichter die Wo-
gen des adriatischen Meeres rauschen höre.“

Die Wichtigkeit der Minciolinie als strategische Verteidigungslinie ist schon im Mittelalter anerkannt worden, wie nachstehende historische Daten beweisen. Freilich damals gab es noch keine „Röln. Ztg.“ und keinen Nationalverein in Deutschland.

Deutschland und die Mincio-Linie im Mittelalter.

Während in Deutschland gegenwärtig manche Leute sich kaum von der Wichtigkeit der Mincio-Linie für ihr Vaterland überzeugen lassen wollen, hatten ihre Voreltern in früheren Zeiten einen besseren Begriff von derselben, und ließen dieselbe nicht aus ihren Händen.

Kaum hatte der Kaiser Otto I. im Jahre 952 Italien wieder mit dem deutschen Reiche vereinigt, so gab er die Mark Verona, welche bis an den Mincio reichte, nebst Triaul seinem Bruder Heinrich, welcher bereits Herzog von Baiern und Kärnten war. Diesem folgte in der Markgrafschaft, wie in den Herzogthümern, sein Sohn Heinrich II. im Jahre 955, und sein Enkel Heinrich III., der nachmalige Kaiser, im Jahre 995. Als später das Herzogthum Kärnten von Baiern getrennt vergeben wurde, behielten die Herzöge von Kärnten, also Otto von Franken im Jahre 996, dessen Sohn Konrad I. im Jahre 1005, und dessen Enkel Konrad III. im Jahre 1035, und inzwischen Adalbero von Eppenstein im Jahre 1016, endlich Welf vom Jahre 1047–1055 noch fortwährend die Mark Verona.

In den Kämpfen, welche zur Zeit des Kaisers Heinrich IV. zwischen der weltlichen und gibelinischen Partei entstanden, wurde die Stadt Verona mit dem benachbarten Gebiete nach und nach von der kaiserlichen Gewalt mehr unabhängig, und kam im Jahre 1260 an die Familie della Scala, und endlich im J. 1409 an die Republik Venedig. Dafür vergab der Kaiser Heinrich IV. das Herzogthum Triaul nebst den Markgrafschaften Friaul und Krain im J. 1077 an den Patriarchen Sigebard von Aquileja, um auf diese Weise einen Haltpunkt gegen Italien zu haben. Als in der Folge die Venetianer die Landschaft Triaul dem Patriarchen Ludwig von Teck abnehmen wollten, so stiftete der Kaiser Sigismund mit seinen ungarischen Truppen vom Jahre 1411–1431, obgleich umsonst, für die Erhaltung des Besizes jener Provinz.

Die Markgrafschaft Mantua, zu beiden Seiten des Mincio gelegen, war in früheren Zeiten mehr mit Italien als mit Deutschland verbunden; sie machte sich in den Kämpfen der lombardischen Städte nach und nach von der kaiserlichen Herrschaft mehr frei, bis sie im Jahre 1328 unter die Herrschaft der Herren von Gonzaga gerieth. Die späteren deutschen Kaiser wußten, obgleich sich Italien im Allgemeinen mehr und mehr ihrer Gewalt entzog, doch die Provinz Mantua enger an Deutschland zu ziehen. Der Kaiser Sigismund ertheilte im Jahre 1433 den Herren von Gonzaga den markgräflichen, und der Kaiser Karl V. im Jahre 1530 den herzoglichen Titel; und unter diesem Namen wurde Mantua immer als deutsches Reicheslehen angesehen. Als daher der Herzog Karl IV. im spanischen Erbfolgekriege auf die Seite Frankreichs trat, so zog der Kaiser Karl VI. „wegen gebrochener Vassallentreue“ das Herzogthum Mantua ein, und ließ es durch seine Truppen besetzen. Seit dieser Zeit blieb Mantua, mit Ausnahme der Periode des königreichs Italien vom Jahre 1796–1814 fortwährend bei Oesterreich, und bildete immer eine Vormauer für Deutschland, wie es die Feldzüge gegen Bonaparte im Jahre 1796, gegen Karl Albert im Jahre 1848 und gegen Viktor Emanuel und Napoleon III. im Jahre 1859 beweisen.

Wo die Geschichte derart spricht, ist es wunderbar, wie hochweise sein wollende Männer, die sich dazu Deutsche nennen, sich in anderer Weise äußern mögen.

H. J. Singer.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben das Elisabeth-Kloster zu Raaden zur Restauration seines Kirchendaches mit dem Gnadengeschenke von 400 fl. zu unterstützen geruht.

Triest, 3. Sept. Der nach dem Tode des Fürsten Danilo des Landes verwiesene Bischof von Montenegro ist gestern aus Zara hier eingetroffen. Er begibt sich über Wien nach Petersburg.

— Gestern nach 11 Uhr ist der erste Train von Cormons in Nabresina eingetroffen.

— Aus Brunn wird vom 31. August gemeldet: Ihre I. Hoheiten der Herr Erzherzog Karl Ferdinand und die Frau Erzherzogin Elisabeth sind gestern bei einer Spaziersahrt von Anslau nach Seelowitz durch das Scheitern eines Pferdes vor einer Herde Gänse umgeworfen worden. Die durchlauchtigste Frau Erzherzogin konnte den Wagen früher verlassen, bevor er umfiel, und beide Hoheiten erlitten nicht den geringsten Unfall.

— Wie die „Mil. Z.“ vernimmt, wird an maßgebender Stelle beabsichtigt, bei den Infanterie-Regimentern ein weiteres Depot-Bataillon aufzustellen. Der Zweck dieser Aufstellung ist hauptsächlich, einen für alle Fälle geschulten Cadre an Offizieren und Unteroffizieren zu erhalten, um, wenn die Nothwendigkeit eintritt, nicht erst durch neuen, weniger geübten Ersatz sich diese wichtigsten Faktoren des Heeres zu ziehen. Selbstverständlich ist damit jegliche Vermehrung des effektiven Standes an Mannschaft ausgeschlossen, für die gegenwärtigen Verhältnisse aber der Vortheil geboten, die zahlreichen überzähligen Majore, Hauptleute und Oberoffiziere einbringen zu können.

Italienische Staaten.

Neapel, 24. August. Vorgestern ist der preussische Dampfschiff „Coreley“ hier angekommen.

— Ueber die Kriegsergebnisse in Süd-Italien liegen folgende Mittheilungen vor: Der „Corriere mercantile“ meldet, daß nach zweistündigem, heftigem Kampfe um die Außenwerke des Forts von Reggio die Artilleristen zuerst den Dienst verweigerten; die Neapolitaner hatten 500 Tode und Verwundete, und 400 waren in Gefangenschaft gerathen; auch auf Garibaldi's Seite war der Verlust bedeutend; Vizio wurde, jedoch nur leicht, am Arme verwundet. Die Bevölkerung von Reggio kämpfte mit den Freiwilligen Garibaldi's; der Diktator kommandirte in Person. Während dieß geschah, erfolgten fortwährend neue Landungen. Die Städte der 2 Brigaden, welche Cosenz sich auf Gnade und Ungnade ergeben mußten, beträgt 9500 Mann.

Die Einnahme von Reggio, Pizzo, San Giovanni, sowie die Kapitulation zweier neapolitanischer Brigaden werden durch drei Depeschen Garibaldi's bestätigt. Diese Depeschen lauten:

Der General Sirtori an den Prodiktor Depretis.

Messina, 23. August.

Das Fort Reggio hat kapitulirt. Die Besatzung rückte heute früh ab, bloß Gewehr und persönliches Gepäc der Leute mitnehmend. Sie läßt in unseren Händen 8 Feldgeschütze, 2 achtzigpfündige, 6 sechsunddreißigpfündige Paixhans, 12 Mörser, 8 Positionsgeschütze, ferner 2 Bronzemörser, 500 Gewehre, viele Lebensmittel, Steinkohlen, Pferde, Maulthiere u. s. w.

Garibaldi.

Messina, 23. August, 3 Uhr Nachm.

Heute früh wurde nach kurzem Gefecht Villa San Giovanni von unseren stets siegreichen Truppen besetzt.

Garibaldi.

Messina, 23. August, 9 Uhr Abends.

Die zwei Brigaden Melendz und Briganti haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben; ihre Artillerie, ihre Waffen, Pferde, Kriegsmaterial, so wie das Fort von Pizzo sind in unseren Händen.

Garibaldi.

Aus Neapel schreibt man, daß königliche Offiziere bei Villamarina, dem piemontesischen Gesandten, erschienen und erklärten, sie würden Alles bei ihren Leuten ausbieten, um Blutvergießen zu verhüten.

(Fortsetz.)

Der erwähnte Konflikt der piemontesischen Bersagliere mit neapolitanischen Soldaten wird vom „J. des Debats“, in folgender Weise erzählt: Am 21. August, wo die Depeschen über Garibaldi's Landung noch in frischer Wirkung standen, gingen zwei Bersagliere über die Tolerosstraße, wo ihnen, wie gewöhnlich, ein Haufe Pflastersteine gassend nachließ; sie bogen in die Straße Capo di Monte ein, die bekanntlich zu den schönsten Straßen Neapels gehört. An gli Studi (der Kunstakademie) stießen drei andere Bersagliere zu ihnen. In diesem Stadttheile liegt die Kaserne der Gardehülsen. Als diese die Bersagliere erblickten, schwärmten sie aus, erst sieben, dann mehr dann wieder mehr, bis ihrer vielleicht ein halbes Hundert waren. Die Bersagliere standen jetzt auf der herrlichen Brücke der Sonita, in deren Nähe das Landhaus des Marschalls Villamarina liegt. Während sie nun den rauchenden Besuv, das Meer u. s. w. bewunderten, schlichen die Gardehülsen ihnen im Rücken leise herzu und schlugen blindlings auf sie los. Die Bersagliere riefen im ersten Schrecken: „Verath!“ sahen sich aber bald umzingelt und wehrten sich nun, so gut sie konnten. Das Volk, das nun herzuströmte und sah, was vorging, nahm Partei für den überfallenen schwächeren Theil. Ein Cazzaroni fuhr einem Schützen mit dem Rasirmesser durch's Gesicht, ein anderer versetzte einem Schützen einen Messerstich, ein dritter zerschmetterte einem Schützen den Arm. Das ganze Stadtviertel kam auf die Beine; die Schützen nahmen Reißaus, während andere, frisch herzugeeilte, Partei gegen ihre Kameraden ergriffen. Jetzt erschien Nationalgarde, die mit gefülltem Bayonnet auf die Schützen losging, wobei einer durch den Hals gestochen wurde. Von den Piemontesen waren drei, von den Schützen fünf Mann verwundet; ein halbes Duzend Schützen wurde von der Nationalgarde in die Wache gefesselt. Jetzt griff Alles, was in der Gardekaserne war, zu den

Waffen, doch das Volk rief ihnen zu: „Nührt die Nationalgarde nicht an!“ und machte vor der Kaserne San Polito Front, während die Nationalgarde Zugang erhielt. Villamarina verlangte sofort Genugthuung und das neapolitanische Ministerium sagte ihm exemplarische Bestrafung der Schuldigen zu. Der „Constitutionnel“ meldet, daß die Gardehülsen in ihre Kaserne eingeschlossen wurden, und die neapolitanische Regierung sofort die Entschädigung bewilligte, die Villamarina für die verwundeten Bersagliere verlangte hatte.

Turin, 27. August. Das neue Programm der Regierung lautet im Wesentlichen: Unterstützung Garibaldi's, Krieg gegen Mazzini! Die Mitglieder des Cabinets machen auch gar kein Hehl mehr daraus. Der Graf Cavour spricht offen seine Bewunderung für Garibaldi aus; er erzählte einem Kreise von Freunden, daß Garibaldi einen Meisterzug gethan, indem er Bosco, welcher ihm an der Spitze von Schweizern und Baiern entgegen geschickt war, kühn umging und Pizzo einnahm, das jenseits der Gebirge liegt. Nach der Meinung des Grafen Cavour wäre es wie außer Zweifel, daß Garibaldi auf Neapel rückt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien. Seitens der kaiserl. ottomanischen Gesandtschaft ist der „Öst.-D. Post“ folgende Depesche zur Veröffentlichung zugesendet worden:

Konstantinopel, 1. Sept. Aus Damasus sind von Zuad Pascha folgende Meldungen eingetroffen: Von den 167 wegen Theilnahme an dem Gemetzel von Damasus zum Tode verurtheilten Individuen sind 56 heute (Montag) öffentlich in den Straßen der Stadt gehängt und 111 auf dem öffentlichen Plage von Damasus erschossen worden. Diese Hinrichtungen wurden öffentlich vollzogen, ohne daß die Ruhe, Dank der Gegenwart der militärischen Kräfte, im Mindesten gestört wurde. Unter denjenigen Schuldigen, welche die Todesstrafe am meisten verdienten, befanden sich Leute, welche den notabelsten Familien des Landes angehören. Auch diese wurden ohne Unterschied hingerichtet. In dem Maße, als die Untersuchung gegen die anderen Angeklagten beruht und ihre Verbrechen konstatiert werden, wird ihre Strafe nach und nach öffentlich vollzogen werden. Diejenigen, welche Arbeitsstrafen oder Festungshaft verdient haben, werden in Beirut eingeschifft und nach Konstantinopel geschickt werden. Der Ex-Muschi und die angeklagten Offiziere sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Da kein Hindernis zu fürchten ist, welches der Verhaftung der Notablen des Landes, die in diese Angelegenheiten verwickelt sind, sich entgegenstellen könnte, werden auch diese morgen verhaftet werden.

Mailand, 2. September. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Genua vom 1. d. M.: Der Graf von Syracus schiffte sich diesen Morgen in Neapel auf einem piemontesischen Schiffe ein und wird morgen Mittags hier eintreffen. Ein Bataillon Bersagliere wird nach dem Süden geschickt. Am 1. September war der König noch in Neapel. Die Reise des Grafen v. Syracus nach Turin wird als Anerkennung Viktor Emanuels als König von Italien Seite dieses Prinzen angedeutet. Die letzten Nachrichten aus Neapel geben der Furcht weiteren Blutvergießens Raum.

An der Spitze der in Salerno stehenden königl. neapolitanischen Truppen stehen Bosco, San Michele, Filippo Colonna und Barbalonga.

Perugia, 30. August. Ein Tagesbefehl Camorietere's gibt bekannt, daß jede Stadt des Kirchenstaates, welche beim Herannahen Garibaldi's aussteht, der Plünderung preisgegeben wird.

Turin, 1. September. Die heutige „Opinione“ widerspricht den Nachrichten von der Absendung piemontesischer Truppen nach Neapel.

Garibaldi ist fünf bis sechs Tagemärsche weit von Neapel entfernt; in Neapel sind noch 30. bis 33.000 Mann Truppen versammelt. Viele der einflußreichsten Männer haben die Stadt verlassen und eine reaktionäre Bewegung ist wenig wahrscheinlich. Der Graf von Syracus wird in Turin erwartet.

Turin, 2. September. Der „Opinione“ wird aus Neapel vom 1. September gemeldet, Garibaldi sei in Monteleone angelangt; ein Theil der königlichen Truppen ging zu ihm über, der andere Theil zerstreute sich. Die ganze Provinz Salerno ist im Aufstande; die zur Verstärkung nach Monteleone entsendeten königl. Truppen zogen sich gegen Avellino.

Turin, 2. Sept. Die Provinz Terra di lavoro ist insurgirt. Die vereinigten Insurgenten ziehen nach Campobasso, Garibaldi marschirt gegen Salerno.

Marseille, 30. August. Die Nachrichten von Messina reichen bis zum 26. August. Herr de Floite, ehemals Offizier der französischen Marine, wurde im Kampfe von Reggio getödtet. Garibaldi veranstaltete ihm ein feierliches Leichenbegängniß. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel v. 22. August. Kurisch Pascha war in Konstantinopel.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 3. September 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 67.60	Augsburg . . 111.75 Br.
5% Nat. = Anl. 78.40	London . . 129.90
Bankaktien . . 793.	K. f. Dukaten 6.25
Kreditaktien . 180.70	

Fremden-Anzeige.

Den 1. September 1860.

Hr. v. Rübling, k. k. Oberlieutenant, von Mantua. — Die Herren Mohorzytzky, k. k. Admirals-Kaplan, — Bernardi, Kanonikus, und — Koediger, Handelsmann, von Triest. — Hr. v. Prsthor, Gutsbesitzer, von Kroatien. — Hr. Dr. Matas, Regiments-Arzt, von Lößlig. — Hr. Schebat, k. k. Bezirks-Aktuar, von Marburg. — Hr. Ulrich, Direktor, von Jauerburg. — Hr. Pohl, Kaufmann, von Weibert. — Hr. Hosnig, Magistratsbeamte, und — Hr. Baronin Swinburne, von Wien.

Den 2. Hr. Ritter v. Aufsez, k. k. General-Konsul, von Ancona. — Hr. Bruckmann, Fabrikant, von Kärnten. — Die Herren Mathias, Rentier, — Pfeifer, Handelsmann, u. — Herkner, Agent, v. Wien.

3. 1549. (1) Nr. 3364 Merk.

Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte, als Handels-Senate in Laibach, wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Herren Andreas Domenigg und Franz Kadiunig die Protokollirung der Firma:

„Domenigg & Kadiunig“

zum Betriebe einer Tuch-, Schnitt- und Modewarenhandlung in Laibach unter Einem in das dießgerichtliche Merkantil-Protokoll eingetragen worden sei.

Laibach am 25. August 1860.

3. 1541. (2) Nr. 3365.

Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte, als Handels-Senate, wird hiemit bekannt gemacht, daß die Protokollirung der Firma:

K. k. landesbefugte Laibacher Dampfmühle des „Johann Pothorn“

bewilliget, und deren Eintragung in das hiesige Merkantil-Protokoll unter Einem veranlaßt wurde.

Laibach am 25. August 1860.

3. 299. a (1) Nr. 6371.

Am 12. d. M. Vormittags um 10 Uhr wird hieramts die wiederholte öffentliche Lizitation zur dreijährigen Verpachtung der Stadtreinigung abgehalten, und es werden hiezu Unternehmungslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß sie die Verpachtungsbedingungen in zwischen bei diesem Magistrat einsehen können.

Magistrat Laibach am 1. September 1860.

3. 291. a (2) Nr. 1833/1858

Rundmachung.

Vom k. k. Prinz Hohenlohe = Langenburg 17. Linien-Infanterie-Regimentsgerichte wird bekannt gegeben, daß sich bei demselben mehrere, verschiedenen Militär-Verbrechern als muthmaßlich fremdes Gut abgenommene Barschaft und Effekten befinden, als:

- 1 ungangbare Banknote a 10 fl. G. M.,
 - 1 ungangbare Banknote a 5 fl. G. M.,
 - 1 Banknote a 10 fl. öst. W.,
 - 4 Banknoten a 1 fl. und 7 Silbersechser,
 - 1 lederne Brieftasche mit 1 Kassa-Anweisung pr. 5 fl.,
 - 2 Münzschneide a 6 kr. und 1 alter Kupfersechser,
 - 1 Silberthaler und 1 Fünffrankenstück,
 - 17 Stück Silbersechser,
 - 14 „ ganze und
 - 4 „ halbe alte Kupferkreuzer,
 - 23 „ Silberzwanziger,
 - 2 „ Silberguldensstücke,
 - 15 „ Silbergroschen,
 - 26 „ Silbergroschen,
 - 1 gestickter Beutel mit 1/4 Kronthaler,
 - 3 Silberfünfer,
 - 1 Silbersechser und 2 1/4 Kupferkreuzer nebst 11 fl. 30 kr.,
- II. Barschaft pr. 15 1/2 kr.,

III. Barschaft pr. 39 kr.,

IV. ein goldener und zwei metallene Ringe, dann

V. der Betrag pr. 2 fl. 30 kr.

Die Eigenthümer dieser Effekten und Gelder werden hiemit aufgefordert, sich binnen Einem Jahre, d. i. bis 21. August 1861 zu melden und ihr dießfälliges Eigenthumsrecht hiergerichts nachzuweisen, widrigens das Gefällige vorgekehrt werden wird.

Montagnana am 21. August 1860.

3. 1540. (1) Nr. 840.

Edikt.

Mit Bezug auf das hieramtliche Edikt vom 4. April d. J., 3. 804, wird kund gemacht, daß die dem Josef Saletti von Dobrava gehörige Realität bei der ersten und zweiten Teilbietung nicht veräußert wurde, daher am 6. September d. J. um 11 Uhr Vormittags zur dritten Teilbietung in der Amtskanzlei geschritten werden wird.

K. k. Bezirksamt Treffen, als Gericht, am 28. August 1860.

3. 1505. (2) Nr. 11161.

Edikt.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei in die Einleitung des Amortisationsverfahrens, betreffend den von der hiesigen Sparkasse ausgestellten Pfandschein Nr. 37b vom 29. März 1855 über die als Pfandpfand für ein Darlehen pr. 500 fl. hinterlegten Grundentlastungs-Obligationen Nr. 167 und 170, vdo. 1. November 1854 a 5%, in Kapital a 500 fl., auf Namen Maria Papesch lautend, bewilligt worden.

Es werden demnach alle Jene, welche hierauf einen Anspruch stellen, angewiesen, solchen binnen Einem Jahr und 6 Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Ediktes, hieramts anzumelden und darzuthun, als widrigens obige Pfandscheine über weiteres Anlangen als wirkungslos und amortisirt erklärt werden würden.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 4. August 1860.

3. 1506. (2) Nr. 10922.

Edikt.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sei in die Einleitung des Amortisations-Verfahrens in Betreff der krain. Sparkassabücheln Nr. 26995, mit dem Einlage-Kapital pr. 140 fl. und Nr. 29300, pr. 160 fl. beide an Valentin Rogai lautend, welche angeblich in Verlust gerathen sind, gewilliget worden.

Es werden demnach alle Jene, welche hierauf einen Anspruch stellen zu können vermeinen, aufgefordert, solchen sogleich binnen 6 Monaten, vom Tage der zweiten Einschaltung dieses Ediktes, geltend zu machen, als widrigens über weiteres Anlangen obige Sparkassabücheln, als null, nichtig und wirkungslos erklärt werden würden.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 1. August 1860.

3. 1564. (1)

Die nächste Ziehung der Ofener Anlehens-Lose erfolgt am 31. Oktober d. J.

Die Gewinnssumme von fl. 4,679.675 österr. Währ. ist in Treffer von fl. 40000 — 30000 — 20000 u. vertheilt. Der geringste Gewinn, welcher ohne Ausnahme auf ein jedes dieser Lose a fl. 40 fallen muß, beträgt fl. 60, 70, 75, 80 öst. W.

Lose sind zu haben bei

F. C. Mayer.

3. 266. (9)

NIEDERLAGEN

zu ungemein billigen Preisen von allen Gattungen

Longshaws — Shawl-Tüchern — Seiden-, Weiss-, Schafwoll- und Baumwollwaren — Bändern — Möbelstoffen, echt amerikanische Leather Cloths „Ledertuch“, Vorhang-Musselins — Fenster-Rouleaux — Salon- und Bett-Teppichen, Laufftüchern — Bett-Flaumen und Federn für Kopfpolster und Douchenten, — fertigen Matratzen — Bettdecken — Schafwoll- und Baumwoll-Bettkotzen — Regen und Sonnenschirmen — Klattauer Wäschwaren — Neuesten Tapeten-Mustern zum Ausspaltieren der Zimmer, befinden sich am Hauptplatze Nr. 239 in Laibach bei

Albert Trinker.

3. 1503. (4)

In der

Privat-Mädchenschule

der

Leopoldine Petritsch,

Fürstenhof Nr. 206, ersten Stock, wird der Schulkurs am 1. Oktober 1860 beginnen.

In dieser Schule, für welche stets die tüchtigsten Lehrkräfte thätig sind, werden nebst allen für die Normal-Hauptschulen vorgeschriebenen Gegenstände auch Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte und Naturlehre, dann die italienische, englische und französische Sprache, so wie auch Fortepiano, Gesang, Zeichnen und alle weiblichen Handarbeiten in abgesonderten geräumigen Lehrzimmern gelehrt.

Für die französische Sprache ist eine tüchtige Französin aufgenommen worden, daher eine gründliche Bildung in dieser Sprache mit Zuversicht erwartet werden kann.

Auch können in die „Fortbildungs-Klasse“ größere Mädchen, welche die Normal-Klassen bereits beendet haben, jedoch eine höhere, dem jetzigen Zeitgeiste angemessene Bildung anstreben, für einzelne Gegenstände, als: deutsche Literatur, Weltgeschichte, Naturlehre u. — natürlich um geringere Preise — eintreten.

Ebenso werden Mädchen in Kost und Quartier gegen sehr billige Bedingungen aufgenommen und es wird bereits erwachsenen Mädchen abgesondert gründlicher Unterricht im Kochen, in allen weiblichen Handarbeiten und in der Haushaltung erteilt.

Die Programme dieses Institutes liegen bei der Gefertigten zur Einsicht vor.

Leopoldine Petritsch,
Vorleserin.

3. 1516. (3)

Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er von einer Geschäftsreise nach Wien zurückgekehrt ist, und von dort die neuesten und modernsten Muster und fertige Gegenstände aus dem Fache der Galanterie-Buchbinderei mitgebracht hat, und bittet daher um geneigten Zuspruch.

Besonders macht er aufmerksam auf eine große Auswahl von Rahmen u. Etuis zu photographischen Porträts.

Emil Dzinski,

Galanteriebuchbinder,
Kapuziner-Vorstadt Nr. 55.